

Impuls 33: „Der kleine Katechismus“

Gedanken

Martin Luther lebt in einer Zeit großer Veränderungen. Einige in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft kommen langsam. Andere geschehen so wie heute fast über Nacht. Immer mehr Menschen reden plötzlich offen über religiöse Fragen, oft ganz ohne die Kirche. Bald ist nichts mehr wie vorher. Luther selbst ist eine vielschichtige Figur – mit einem Fuß steht er im Mittelalter, mit dem anderen in der Neuzeit. Luther ist kein Heiliger, er macht schwere Fehler, aus Frust, weil er überfordert ist oder weil ihm die große Politik keine Wahl lässt. Was Luther richtig erkennt: Viele Menschen, die sich für Gott und Jesus interessieren wissen nicht, warum geht es da eigentlich? Luther erkennt auch: Allein kann er nicht alles erklären. So benützt er etwas, das gerade neu ist: Das gedruckte Buch. Luther weiß: Es kommt darauf an, Leute zu finden, die anderen mit seiner Hilfe den Glauben näherbringen. So schreibt er ein kleines Büchlein für Gemeindeführer und für die „Hausväter“. Sie sollen als Multiplikatoren wirken, würden wir heute sagen. In vielem erinnert mich das an Entwicklungen, mit denen wir uns heute auseinandersetzen müssen. In loser Folge möchte ich daher einige Abschnitte aus diesem Buch vorstellen.

Ein Wort aus der Bibel

Den Anfang mache ich mit einigen Worten aus der Vorrede. Ein „Visitor“ ist übrigens jemand, der überprüft, was in einer Gemeinde gerade los ist:
Diesen Katechismus oder christliche Lehre in eine solche kleine, schlichte, einfache Form zu bringen, hat mich die klagenswerte, elende Not gezwungen und gedrungen, die ich neulich erfahren habe, als ich auch Visitor war. Hilf, lieber Gott, wie viel Jammer habe ich da gesehen! Der

ungelehrte Mann weiß doch gar nichts von der christlichen Lehre, besonders auf den Dörfern, und viele Pfarrer sind sehr ungeschickt und untüchtig zu lehren. Und doch wollen sie alle Christen sein, getauft sein und die heiligen Sakramente genießen, obwohl sie weder das Vaterunser noch das Glaubensbekenntnis oder die Zehn Gebote kennen, sondern sie leben dahin wie das liebe Vieh und wie unvernünftige Säue. Und jetzt, wo das Evangelium hingekommen ist, da haben sie fein gelernt, alle Freiheit meisterhaft zu missbrauchen!

Luther erkennt ein großes Problem: Die Menschen lesen und reden viel, aber sie lesen nicht direkt in der Bibel und verstehen nicht, was sie lesen. Deshalb übersetzt Luther die Bibel ins Deutsche. Doch was kann geschehen, wenn ich regelmäßig in der Bibel lese und es mir erklären lasse? Das erzählt uns die Apostelgeschichte des Lukas:
In Beröa waren die Juden aufgeschlossener als in Thessalonich. Sie nahmen die Botschaft mit großer Bereitwilligkeit auf. Täglich überprüften sie an den Heiligen Schriften, ob das, was Paulus sagte, auch stimmte. Viele von ihnen kamen zum Glauben. (Apg 17, 10)

Ein Gebet

Guter Gott, wir leben so wie Luther in einer Zeit großer Veränderungen. Veränderungen sind eine Chance neue Wege zu gehen. Sie können aber auch Angst machen. Angst kann dazu führen, dass wir uns gegeneinander wenden. Hilf uns, den Weg in Ruhe und Besonnenheit zu gehen und an deinem Wort zu überprüfen, ob wir richtig liegen. Amen

Seit 1529...

Der Katechismus wurde bald in die Bekenntnisschriften der Lutherischen Kirchen aufgenommen. Daher blieb der Text bis heute unverändert, allerdings kam noch zur Zeit Luthers ein Abschnitt über die Beichte dazu.